

### Vorträge.

#### C. M. Paul. Geologische Aufnahmen in Mähren.

Der Vortragende hatte im Laufe des letzten Sommers (1890) das Gebiet des Specialblattes Zone 9, Col. XVI (Austerlitz), mit Ausschluss des noch auf dieses Blatt fallenden Theiles der zwischen den Sudeten und Karpathen entwickelten Neogenablagerungen, aufgenommen und legte seine Originalaufnahmsblätter im Maassstabe von 1:25.000 vor. Es erscheinen auf denselben ausgeschieden: 1. Alluvium; 2. Löss; 3. Diluvialsand und Schotter; 4. Neogenschotter; 5. Neogensand (Congerienschichten); 6. Magurasandstein; 7. Schiefer des Magurasandsteins; 8. Alttertiärconglomerat; 9. plattige, glimmerige Sandsteine und Schiefer; 10. Menilitchiefer; 11. kalkiger Sandstein (cretacisch?); 12. Neocom-Fleckenmergel und Crinoidensandstein; 13. Jurakalk. Einige kurze allgemeine Daten über dieses Terrain sind in der vorhergehenden Nummer dieser Verhandlungen (Jahresbericht. 1891, Nr. 1) enthalten. Näheres wird seinerzeit im Jahrbuche der k. k. geol. Reichsanstalt mitgetheilt werden.

#### M. Vacek. Ueber die geologischen Verhältnisse des Grazer Beckens.

Eine auffallende Stelle im geologischen Gesamtbilde der Ostalpen bildet eine über 20 Quadratmeilen grosse, nahezu rechteckige Fläche von vorwiegend altsedimentären Bildungen, welche in der Gegend nördlich von Graz tief in die krystallinische Centralzone der Nordsteiermark einspringt. Diese Fläche vertheilt sich auf die vier zusammenstossenden Blätter der Generalstabkarte Graz (Zone 17, Col. XIII), Köflach-Voitsberg (Zone 17, Col. XII), Birkfeld (Zone 16, Col. XIII), Leoben-Bruck (Zone 16, Col. XII) und umfasst grössere Theile der Bezirke Graz, Weiz, Voitsberg und Frohnleiten. Der Murlauf zwischen Bruck und Graz schneidet diese rechteckige Fläche diagonal in zwei nahezu gleich grosse Dreiecke, von denen das östliche die grösseren Höhen wie Schöckl, Hohe Zetz, Hoch-Trötsch, Hoch-Lantsch umfasst, während das westlich der Mur gelegene Dreieck in dem Zuge des Plesch culminirt.

Wie aus dem vorjährigen Aufnahmsberichte des Vortragenden (Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt, 1890, pag. 9 u. folg.) zu ersehen, waren die Aufnahmsarbeiten in der krystallinischen Zone der Nordsteiermark bis an die ebenerwähnte Sedimentärfläche durchgeführt, und diese selbst bildete den Gegenstand der Aufnahme des letzten Sommers. Schon in dem letztjährigen Aufnahmsberichte, der sich vorwiegend mit der krystallinischen Umrandung des Grazer Beckens befasst, wurde die Position zu beleuchten versucht, welche die in Rede befindliche Sedimentärfläche als Ganzes gegenüber dem ältesten krystallinischen Untergrunde einnimmt. Es wurde daselbst (pag. 16) gezeigt, dass die erste Anlage des Grazer Beckens in die älteste Zeit der Erdgeschichte zurückdatirt, nämlich in eine Zeitperiode, welche der Ablagerung der zweitältesten krystallinischen Gruppe, der Granatenglimmerschiefergruppe, voranging. Schon vor Ablagerung dieser muss die Gneissgruppe, welche das Fundament des Gebirges bildet,